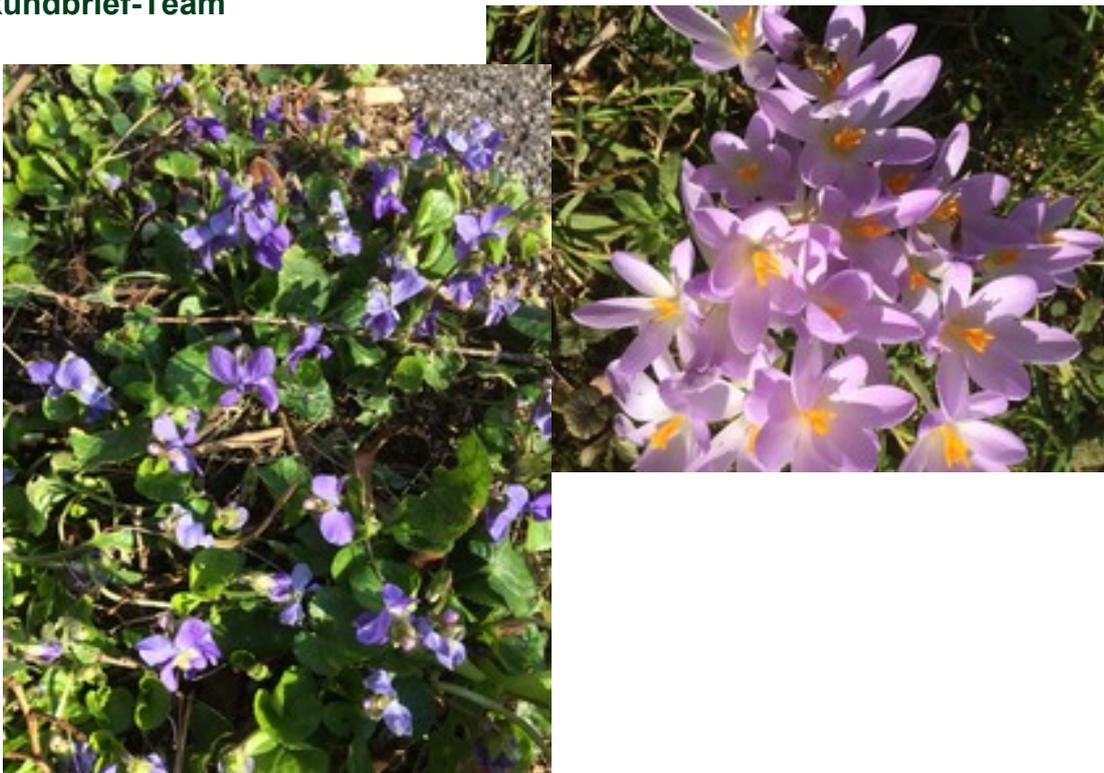


Liebe Freunde der Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen,

die Welt befindet sich im stetigen Wandel, nur die Jahreszeiten bleiben gleich. Vielleicht durch den Klimawandel mal etwas mehr oder weniger extrem, aber doch bleibt es sicher, dass auf den Winter der Frühling folgt. So auch in diesem Jahr: die Vögel singen schon fleißig, endlich wieder Sonnenschein, die Veilchen blühen mit den Krokussen um die Wette. Freuen wir uns über die Zeit, wieder im Garten werkeln zu können!

Herzliche Grüße,  
**Ihr Rundbrief-Team**



Berend Meyer

## **Grußwort einmal anders**

Als Bettina Verbeek mich anrief und fragte, ob ich für den nächsten Rundbrief ein kleines Grußwort schreiben könnte, war zunächst klar, dass es ein Gruß an die Leserinnen und Leser sein sollte. Dann kam mir aber die Idee, dass es eigentlich auch einmal anders herum sein müsste, nämlich ein Gruß der Leserschaft an das Rundbrief-Team, das stets hervorragende und interessante Arbeit abliefert.

Und deshalb heute: Hallo Rundbrief-Team! Ihr seid wirklich Spitze! Wenn wir Euch nicht hätten, sähe es schlecht aus mit unseren Informationen aus der Gartenwelt, insbesondere über unsere Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen. Mit Euch erhalten wir aber alles Notwendige und wissen Bescheid über das, was in nächster Zeit ansteht oder worüber nachträglich berichtet werden muss.

Und das ist immer eine ganze Menge. Ich versuche, einiges aufzuführen:

- Bundesgartenschau Erfurt 2021 mit unserer schönen und interessanten Jahrestagung
- Dahlien- und Fuchsien-Portraits und Gärten
- Jahrestagung 2022 in Gronau ( 1. – 4. September) Bitte wieder anmelden
- Bundesgartenschau Mannheim 2023. Hier laufen schon die verschiedenen Planungen; der Termin Dahlien-Hallenschau steht auch schon fest.
- Dahlientaufen und Dahlien-Wahlen
- Pflanzenkrankheiten (Virus)
- Gartenreise nach Frankreich (12. – 17.09.2022)
- Züchten und Zuchtziele

Wir Leser bedanken uns bei unserem Rundbrief-Team und wünschen uns weiterhin viele gelungene Rundbriefe. Und noch einmal großes Lob und Anerkennung!



Das umstrittene Beet mit den Sorten der Dahlienneuheitenprüfung 2021

Foto: B. Verbeek

## Wir gratulieren!

Aus dem „Elstertalboten“ 12/2021, Bad Köstritz

### Sein „zweites“ Leben gilt den Dahlien

Mit großem Sachverstand und viel Engagement geht Wolfgang Ritschel, als ehrenamtlicher Leiter des Dahlienzentrums Bad Köstritz seit dessen Gründung im Jahr 2007 den Spuren der Dahlienzucht nach und bringt deren Tradition und Geschichte nicht nur den Köstritzerinnen und Köstritzern nahe. Durch die erfolgreiche Teilnahme an zahlreiche Landes- und Bundesgartenschauen hat er deutschlandweit in nicht unerheblichem Maße zum positiven Image unserer Stadt beigetragen.

Im Laufe der Jahre knüpfte und pflegte er nationale und internationale Kontakte zu Dahliengesellschaften und Dahlienzüchtern, so nach Mexiko, in die USA, nach Neuseeland, Österreich, Frankreich, die Schweiz und die Tschechische Republik, nach Schweden und Dänemark. Er hat in dieser Zeit speziell auch zu den Naturarten der aus Mexiko stammenden „Königin des Herbstes“ recherchiert und wird von seinen Partnern zu diesem Thema oft um Rat gebeten. Hierfür erarbeitete er eine zusammenfassende Übersicht zu den heute bekannten Arten. Über seine Kontakte zur mexikanischen Dahliengesellschaft konnte die Partnerschaft mit der mexikanischen Stadt Huamantla im Staat Tlaxcala erfolgreich initiiert werden. Als fachlicher Ansprechpartner ist er bei den regelmäßigen Videokonferenzen stets zugegen.



Der neue Bürgermeister von Bad Köstritz, Oliver Voigt gratuliert Wolfgang Ritschel zu seinem 80. Geburtstag. Foto A. Ritschel

Seit 1998 im Heimatverein und ab 2000 Mitglied des Kunst- und Kulturvereins, unterstützt er in vielfältiger Weise die Arbeit der Vereine und des Kulturamtes der Stadt. Die Erstellung von Dokumentationen und Informations-Tafeln sowie die jährliche Pflanzplanung im Lehr- und Schaugarten, die Pflege des Knollenmaterials im Winter, oder die fachspezifischen Vorträge und Führungen im Dahlienzentrum sind dabei nur ein Teil seiner Arbeit, die er für das Dahlienzentrum erledigt. Gemeinsam mit den ausstellenden Künstlern hat er in mehr als 20 Jahren die Gestaltung und Hängung von weit über 100 Ausstellungen in der Kleinen Galerie "GUCKE" umgesetzt. 15 Jahre gestaltete er zusammen mit den Druckereien Satz und Layout des Amtsblattes der Stadt, und es gibt kaum touristische Informationsbroschüren, Flyer, Preetexte und Urkunden, die nicht in der grafischen Gestaltung seine Handschrift tragen. Die Betreuung der Computer und des Intra-Netzwerkes im Haus des Gastes hat er ebenso zuverlässig realisiert, wie die tontechnische Betreuung vielfältiger Veranstaltungen der Stadt und von Vereinen. Während der vorwiegend an den Wochenenden nachgefragten Stadtführungen hat er sein Wissen um Historie und Sehenswürdigkeiten von Bad Köstritz stets mit viel Engagement den Gästen unserer Stadt vermittelt.

Nun sei es an der Zeit, dass Jüngere diese Aufgaben übernehmen, meint Wolfgang Ritschel. So ganz wird er sich jedoch nicht aus der ehrenamtlichen Arbeit zurückziehen, steckt doch im Engagement für seine zweiten Heimat und die Dahlien zu viel Herzblut!

## Dahlien

Berend Meyer

### Dahlienknollen teilen!

Wenn im Frühjahr die überwinterten Dahlien aus dem Keller geholt werden und wieder ausgepflanzt werden sollen, taucht immer wieder die Frage auf, ob man größer gewordene Knollen teilen oder sie so lassen soll.

Dafür gibt es aber eigentlich nur eine korrekte Antwort: Teilen ist immer richtig! Die Knollen haben stets genug Triebaugen, um ausreichend austreiben zu können. Die Augen bilden sich direkt am sog. Wurzelhals, also immer um einen Stiel (Trieb) herum, so dass man jede Knolle, wenn man will, in so viele Stücke aufteilen kann wie Stiele aus dem Vorjahr vorhanden sind.

Ich darf daran erinnern, dass es früher in den USA üblich war, die Knollen zum Versand so zu zerschneiden, dass nur eine

einzigste Knolle, auf Englisch „finger“, mit nur einem Auge übrig blieb. Dies erfolgte besonders bei Neuzüchtungen, um dem Empfänger nicht die Möglichkeit zu geben, selber über Stecklinge die neue, teure Sorte zu vermehren. Außerdem konnte man auf diese Weise natürlich mehr verdienen.

Ich weiß nicht, ob diese Praxis heute noch besteht; ich habe lange keine Dahlien mehr aus den USA bezogen. Diese Vorgehensweise zeigt aber, wie gut man Dahlienknollen teilen kann und wie wüchsig sie sind. Zwei, drei Stiele treiben auch bei stark geteilten Knollen immer aus. Und mehr sind bei mittleren und höheren Sorten auch nicht erforderlich. Niedrige Sorten kann man etwas buschiger wachsen lassen. Hier sind mehr Stiele nicht schädlich.

Ein weiterer Gesichtspunkt für ein gründliches Teilen der Knollen ist der Umstand, dass man den Dahlien keinen Gefallen tut, wenn sie viele Triebe bilden. Die Stiele stehen dann viel zu eng und behindern sich gegenseitig. Sie werden oft auch zu dünn und können keine ordentlichen Blumen bilden. Deshalb sollte man, wenn man sich dazu aufrufen kann, die Knollen lieber teilen, als sie zu groß in die Erde zu bringen.

Das Teilen erfolgt dann vorsichtig und liebevoll. Keinesfalls sollte man den Knollen mit einem Spaten zu Leibe rücken. Manche Exemplare lassen sich mit nur wenig Kraft auseinanderdrücken; bei den meisten muss man aber ein längeres Messer zur Hilfe nehmen. Man kann dann auch ruhig mit etwas „Verlust“ arbeiten. Einzelne Stücke können dabei beschädigt werden, wenn die Knollen zu fest oder sehr durcheinander gewachsen sind. Da die Triebe, anders als bei Tulpen oder Gladiolen, nicht direkt aus den Knollen, sondern oben aus dem Wurzelhals kommen, schadet der Verlust einzelner Knollen nicht.

Manchmal wird allerdings nach dem Teilen die Platzfrage schwierig. Man verdoppelt oder verdreifacht seine Dahlien durch gründliches Aufteilen. Der Platz im Garten ist meist sehr knapp. Vielleicht hat man aber eine nette Nachbarin, der man einige Knollen schenken kann.

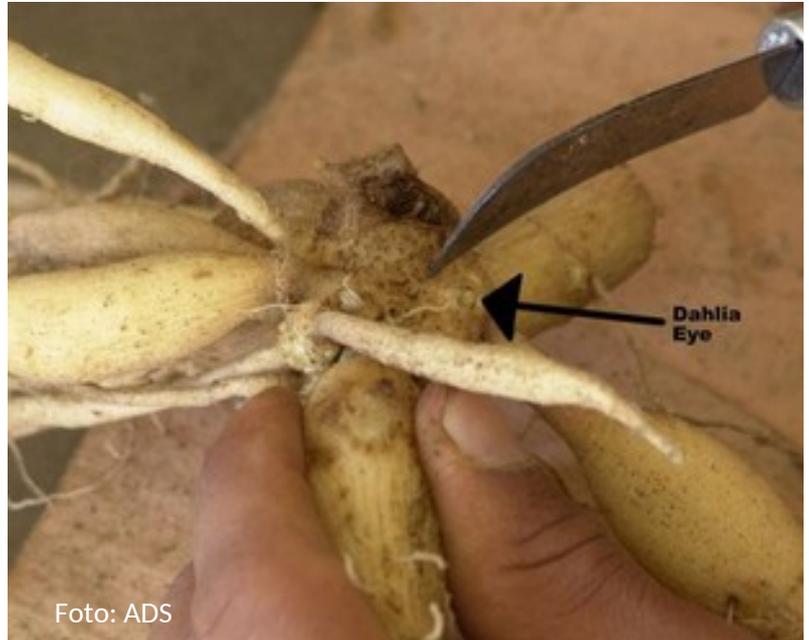


Foto: ADS



Gartenakademie

Bayerische Landesanstalt für  
Weinbau und Gartenbau



Gartentipp

## Dahlien vorziehen

21. Februar 2022



Dahlien sind beliebte Sommerblumen im Garten. Allerdings sind sie frostempfindlich und so müssen die Knollen jedes Jahr im Herbst ausgegraben und im Frühjahr wieder gepflanzt werden. Um den Pflanzen einen Wachstumsvorsprung zu bieten, empfehlen die Fachleute der Bayerischen Gartenakademie das Vortreiben der Dahlien.

Wer die Möglichkeit zum Überwintern der Knollen hat, wird bei der Fülle der Dahliensorten seine Lieblingspflanzen finden. Momentan sind die Auswahl und das Angebot bei den Händlern noch groß.

## Großes Dahlien-Sortiment

Lange Zeit galten Dahlien als Pflanzen der älteren Generation. Doch nun sind sie in Bauerngärten und auch im Stadtgarten wieder ein fester Bestandteil und präsentieren eine große Sortenvielfalt mit vielen unterschiedlichen Blütenformen und Farben. Kompakt wachsende Sorten eignen sich auch für Kübel und Balkonkästen. Die Blüten schmücken dann im Spätsommer und Herbst. Auch als Vasenschmuck eignen sich die recht lange haltbaren Blumen. Vor allem ungefüllt oder halbgefüllt blühende Sorten rücken in den Focus, da sie wahre Bienenmagnete sind und den Insekten Pollen und Nektar bieten.

## Wachstumsvorsprung durch Vorziehen

Normalerweise werden die frostempfindlichen Knollen der Dahlien etwa Ende April, in kalten Regionen gar erst nach den Eisheiligen Mitte Mai, in den Gartenboden gesteckt. Stärkere Fröste sollten dann nicht mehr zu erwarten sein. Die ersten grünen Spitzen schieben sich einige Wochen später aus dem Boden. Leider sind sie willkommenes Schneckenfutter und benötigen rechtzeitig Schutz.

Um das Ganze zu Umgehen und den Pflanzen Vorsprung zu bieten, eignet sich das Vorziehen ab Mitte Februar in Töpfen. Außerdem erfreut uns die Dahlienblüte schon ein paar Wochen früher im Sommer. Somit verlängern Sie die Blütezeit bis zum ersten Frost im Herbst. Möchten Sie die Dahlien auch den Sommer über in Gefäßen kultivieren, verwenden Sie gleich die richtige Topfgröße. Ansonsten benötigen Sie Blumenerde und eine Topfgröße in der die schrumpeligen Knollen gerade hineinpassen. Großes Knollengewirr können Sie auch teilen. Die verdickten Knollen weisen nach unten und der abgeschnittene Stängel nach oben. Die Knollen werden wenige Zentimeter mit Erde bedeckt. Dann gießen Sie den Topf und stellen ihn hell auf eine kühle Fensterbank, in ein frostfreies Frühbeet oder Gewächshaus. Bis zum Auspflanzen im Mai haben sich kräftige grüne Triebe entwickelt, die den Schnecken nicht mehr schmecken. Wenn Sie die Tribspitzen entfernen, bleiben die Pflanzen etwas kompakter und sie entwickeln gut verzweigte Triebe.

Ähnlich wie bei den Dahlien gelingt das Vorziehen auch bei Knollenbegonien. Die überwinterten Knollen zeigen schon kleine Austriebe. Legen Sie die Knollen in Töpfe mit frischem Balkonpflanzen- oder Kübelpflanzensubstrat, so dass nur maximal die Hälfte mit Erde bedeckt ist. Dann gießen Sie vorsichtig an und stellen die Pflanzentöpfe bei etwa 15 Grad Celsius auf. Sind die Tage im März und April mild, können Sie die Begonien-Töpfe im Freien langsam abhärten. Wie auch am späteren Standort bevorzugen Knollenbegonien einen halbschattigen bis schattigen Platz.



Frank Krauße

## Sind die heutigen historischen Sorten wirklich die Originale?

Es ist eigentlich an der Zeit, dieser Frage einmal intensiv nach zu gehen. Ich beschäftige mich seit nunmehr über 25 Jahren mit der Geschichte der Dahlie und mir sind dabei schon allerhand Ungereimtheiten aufgefallen. So ist es auch mit den drei ältesten im Handel befindlichen Sorten

‘White Aster’, ‘Stolze von Berlin’ und ‘Kaiser Wilhelm’.

Die eigentlich kleine Dekorative, seit Urzeiten eine Pompondahlie, ‘White Aster’, wird in den alten deutschen Dahlienkatalogen immer mit geschlitzten Blütenblättern beschrieben. Nun kann es natürlich sein, daß sich diese Spaltung der Blütenblätter zurück gebildet hat. Es sollten aber noch Ansätze da sein, doch das ist bei der heutigen Sorte nicht der Fall. Im Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Gartenkultur 1930 ist ein Foto der ‘White Aster’ abgebildet. Hier sieht man gravierende Unterschiede zur heutigen Sorte, aber vielleicht gibt



Dahlie ‘White Aster’

es in England noch das Original. Allerdings ist mir nie in englischen Listen das Kürzel "fim" (fimbriated), also geschlitzte Blütenblätter, aufgefallen.

Die nächste Sorte mit Ungereimtheiten ist die rosa Pompondahlie ‘Stolze von Berlin’. Hier wird schon seit fast 100 Jahren als Züchter Schwiglewski angegeben. Nur hat Arthur Schwiglewski diese Sorte in seinem Katalog von 1901 nicht als seine Sorte ausgezeichnet. Wo ist diese Sorte dann her? Es gab die ‘Stolze von Berlin’ auf jeden Fall schon vor 1900. In Möllers Deutsche Gärtner-Zeitung 1898 beschreibt H. Kohlmannlehner, Geschäftsführer der Dahliengesellschaft, diese Dahlie. Ihm sei der Züchter unbekannt.



Dahlie ‘Stolze von Berlin’

Nur, H. Kohlmannslehner und A. Schwiglewski haben sich wohl gut gekannt. Beide sind Berliner und beide sind Gründungsmitglieder der Deutschen Dahliengesellschaft. Da hätte man wohl einen Austausch beider erwarten können, zumal H. Kohlmannslehner auch Dahlien in seiner Handelsgärtnerei kultivierte. Ich denke mal, dass die Sorte entweder vom Pastor Müschen oder von Halbentz&Engelmann stammt.

Bei der dritten Sorte bin ich schon bei meiner Vermutung, es könnte sich bei jetztigen 'Kaiser Wilhelm' nicht um die von Christian Deegen handeln, auf Ablehnung gestoßen. Wie verhält es sich nun mit der Dahlie. Im Deegenschen Katalog von 1881 ist sie herausgeschnitten. Wir können also nicht vergleichen. Bei Pomsel 1885 ist sie so beschrieben wie die heutige Sorte, nur mit 6 Zoll Durchmesser. Das entspräche aber 15cm und so groß habe ich sie noch nie gesehen, selbst ausgebrochen nicht. Nun gibt es den oben genannten Katalog von Schwiglewski. Dort wird eine 'Kaiser Wilhelm' mit gleicher Farbgebung angeboten, doch als Züchter eben jener Schwiglewski benannt. Warum sollte er das tun, eine gleiche Sorte als seine eigene herausgeben. Schaut man mal in Kataloge aus der Zeit um 1900, hat entweder niemand die Sorte oder eine in goldgelb. Auch bei einer Dahlienumfrage bei Möllers Deutsche Gärtnerei wird die 'Kaiser Wilhelm' als eine der besten gelben Balldahlien beschrieben. Nur goldgelb ist die heutige Sorte nicht. Interessant wäre auch die Frage, wo wurde die heutige Sorte wieder entdeckt. Man weiß nur, dass Erhard Schulz Anfang der 1980er Jahre diese Dahlie ausgestellt hat. Wo er sie her hatte, wissen wir nicht.



Dahlie 'Kaiser Wilhelm'

Fest steht, es gibt vieles nachzuforschen.

## Wir trauern um Ans Gerritsen

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 22. Januar 2022 Ans Gerritsen. Ans ist vielen von uns bekannt als langjährige Chefin des Ausstellerteams der Gärtnerei Schwieters. Seit mehr als 25 Jahren hat sie die Ausstellungsbeiträge der Dahlien-Gärtnerei Schwieters maßgeblich mitgestaltet. Zuletzt war sie mit ihrem Team sehr erfolgreich auf der Dahlien-Hallenschau in Berlin anlässlich der BUGA 2017. Doch nicht nur ihre Kreativität in der Gestaltung der Hallenschaubeiträge begeisterte, auch die Dahlien selbst, die sie aus ihrem Garten speziell für die Ausstellung mitbrachte. Ganz tolle, gleichmäßig gewachsene Blüten konnte sie produzieren in ihrem winzig kleinen Gärtchen in der Nähe von Almelo in den Niederlanden. In all ihren Aktivitäten wurde sie lange Jahre unterstützt von ihrer Familie, allen voran von ihrem Schwager Wim t'Winkel, der auch begeisterter Dahlienzüchter ist. Nun ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von fast 80 Jahren verstorben.



Verleihung der Ehrenurkunde anlässlich der Dahlienhallenschau in Havelberg, BUGA 2015

v.l.n.r.: Dahlienkönigin aus Bad Köstritz, Wim te Winkel, Ans Gerritsen, Hans Mikkers, Willi Schwieters und Rainer Berger, der damalige Ausstellungsbevollmächtigte.

Foto: B.Verbeek

---

## Fuchsien

Gerard Rosema

### **Züchten von Fuchsien, Teil 2** (Teil 1 in RB 1/2022)

#### **4. Einen Plan erstellen: Das Spielfeld**

Einen guten Zuchtplan zu erstellen ist nicht einfach und diesen konsequent durchzuführen noch schwieriger. Sehr oft ist man nicht in der Lage, Teile des Plans in die Tat umzusetzen, weil bestimmte Elternfuchsien nicht oder noch nicht blühen. Dann ist es sehr verführerisch, statt dessen Kreuzungen zwischen Pflanzen zu machen, die in diesem Moment gerade blühen. Ich bekenne, dass dies sogar mir des öfteren passiert!

Welches Ziel wir auch wählen, z.B. aufrechte Blüten zu kreuzen mit schalenförmigen Blüten; der Verbesserung der Fuchsie kann man sich auch verschiedenen Art und Weise nähern. Wir können nur Sorten nutzen, oder Sorten kombinieren mit botanischen Arten oder ausschließlich botanische Arten gebrauchen, um unser Ziel zu erreichen.

##### **a. Kreuzungen zwischen den Sorten**

Wenn Sorten fruchtbar sind, d.h. Pollen liefern und/oder empfänglich sind für Pollen, dann bekommt man immer ein akzeptables Ergebnis. Etwas spektakulär Neues entsteht dann meistens nicht, aber es kann eine „Sieht so aus wie“ entstehen, die besser ist als das, was derzeit auf dem Markt ist. Das Spielfeld besteht somit aus Sorten.

Mit einem bestimmten Ziel vor Augen müssen Sie eine Wahl treffen aus Sorten, die Sie bekommen können und diese miteinander kreuzen. Aber welche muss man auswählen, welche Sorten bringen gute Ergebnisse? Das ist eine Frage der Erfahrung. Je mehr Kreuzungen Sie mit verschiedenen Eltern-Fuchsien machen, desto mehr Informationen bekommen Sie. Nach einiger Zeit wissen Sie: Wenn ich diese oder jene Sorten als Eltern nehme, bekomme ich viele rot-weiße Fuchsien, usw.

Der Erfahrungsaustausch mit anderen Züchtern bringt viele Informationen, auch das Studieren der Abstammung anderer Züchtungen gibt die nötigen Anhaltspunkte. Sicher ist jedoch, dass es schwer ist, aus den Tausenden von Sorten, die im Handel sind, die passende Auswahl zu treffen. Später vielleicht mehr zu diesem Thema.

##### **b. Kreuzungen zwischen Sorten und botanischen Arten**

Kreuzungen zwischen Sorten und botanischen Arten macht das Spielfeld noch größer und wir machen es uns damit sicher nicht einfacher.

Eigentlich wollen wir von zwei Tellern gleichzeitig essen: einerseits zurück zum Ursprung, zu den botanischen Arten, andererseits wollen wir über das bisher Erreichte hinaus kommen. Diese Arbeitsweise bringt sehr viele überraschende und neue Kombinationen, doch es besteht auch die Möglichkeit, dass wir auf eine Spur kommen, die ins Leere verläuft.

Von vielen, der auf diese Art und Weise entstandenen Sorten, zeigt es sich, dass sie steril sind, was bedeutet, dass sie weder als Vater noch als Mutter für Kreuzungen gebraucht werden können.

Die „alte Züchtergruppe“ (des NKvF) ist mit diese Methode sehr erfolgreich gewesen, wie man dem Buch „Fuchsia's uit Nederland“, (gezüchtet, selektiert und akzeptiert) entnehmen kann. Das 1990 von der „Uitgeverij Gottmer“ herausgebrachte Buch wurde zusammengestellt von Miep Niehuis, Herman de Graaff und Aat van Wijk. Es ist ein „Muss“ für jeden Züchter. (ISBN 90 257 22576 / Nugi 411); noch zu bekommen bei Fam. Romijn, Ernst Casimirlaan 66, NL - 3708 CK Zeist. [Beheerder@nkvf.nl](mailto:Beheerder@nkvf.nl) In diesem Buch finden sich viele Stammbäume von Niederländischen Fuchsienarten.

Vor allem durch das Einkreuzen von tetraploiden Arten (Arten mit 44 Chromosomen anstelle von 22) mit Kultursorten wurden gute Ergebnisse erzielt. (Später mehr zum Thema Chromosomen.) Als Beispiel seien genannt die Kreuzungen von Herman de Graaff mit *F. x rosea*. Daraus entstanden viele kleinblumige Sorten wie z.B.: 'Danseresje', 'Flirt', 'Petite Fleur', 'Pukkie', 'Pink Rain' und viele andere.

Henk Waldenmaier arbeitete vor allem mit *F. magdalenae*. Daraus entstand die bei vielen von Ihnen bekannte WALZ-Musikinstrumente-Serie wie z.B.: 'WALZ Banjo', 'WALZ Fagot', 'WALZ Klarinet', 'WALZ Fluit', 'WALZ Luit' und viele andere.

### c. Kreuzungen zwischen Botanischen Arten:

Nun gehen wir zurück zur Basis, zu dem, was Mutternatur uns gegeben hat. Dieses Spielfeld ist das kleinste, es gibt gerade mal 110 verschiedenen botanische Arten, die sehr unterschiedlich sind. Möchten Sie wirklich etwas Neues züchten, nehmen Sie als Ausgangsmaterial die botanischen Arten, aber Sie sollten jedoch etwas Vorkenntnis haben von Chromosomen und ähnlichen Dingen. Als Züchterneuling würde ich nicht mit dieser Züchtungsvariante beginnen, sondern erst etwas Erfahrung sammeln mit normalen Sorten.

Es gibt etwa 110 verschiedenen Fuchsien-Arten verteilt auf etwa 12 Sektionen. Meistens gelingt es, innerhalb einer Sektion die verschiedenen Arten untereinander zu kreuzen. Als Beispiel sei hier der Einfachheit halber die kleine Sektion *Ellobium* genommen. Diese Sektion besteht aus nur vier botanischen Arten, nämlich: *F. decidua*, *F. fulgens*, *F. splendens* und *F. cordifolia*. Innerhalb dieser Sektion sind *F. fulgens*, *F. splendens* und *F. cordifolia* gut zu kreuzen, jedoch nicht leicht mit *F. decidua*, zumindest ist es mir bis jetzt nicht gekannt, dass es jemandem gelungen ist. Aber was nicht ist, kann noch werden, denn *F. decidua* ist noch nicht so lange in den Niederlanden bekannt.

Bei den meisten Sektionen ist es so, wie innerhalb der Sektion *Ellobium*; manchmal lassen sich die Arten untereinander kreuzen, manchmal ist es (noch) nicht möglich oder es ist noch nicht ausprobiert worden. Das Kreuzen von Arten, die verschiedenen Sektionen angehören, ist meistens noch schwieriger.

Die Tabelle zeigt, was inzwischen schon erfolgreich probiert wurde, oder besser gesagt, was noch nicht versucht oder noch nicht von Erfolg gekrönt ist:



Eine der berühmten Fuchsien aus der WALZ-Serie:  
'WALZ-Jubelteen'



Sektionen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. <i>Ellobium</i>	+	-	-	-	-	+	-	-	-	-	+	-
2. <i>Encliandra</i>	+	+	+	+	-	-	-	+	+	+	+	-
3. <i>Fuchsia</i>	+	+	+	+	-	?	-	+	+	+	+	-
4. <i>Hemsleyella</i>	+	+	-	+	-	-	-	-	-	-	-	+
5. <i>Jimenezii</i>	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-
6. <i>Kierschlegeria</i>	-	-	-	-	-	+	-	-	+	-	-	-
7. <i>Pachyrrhiza</i>	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-
8. <i>Procumbentes</i>	+	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	-
9. <i>Quelusia</i>	+	-	-	-	-	+	-	+	+	+	+	-
10. <i>Schufia</i>	+	+	+	-	-	-	-	-	-	+	+	-
11. <i>Skinnera</i>	+	-	+	-	-	-	-	+	-	+	+	-
12. <i>Verrucosa</i>	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-

Lesen Sie die Tabelle wie folgt: z. B.: *Ellobium* ist gut untereinander zu kreuzen, aber nicht mit 2, 3, 4 und 5, dies sind die Sektionen 2 = *Encliandra*, 3 = *Fuchsia*, 4 = *Hemsleyella*, 5 = *Jimenezii*, jedoch wieder gut mit Sektion 6 = *Kierschlegeria*, usw.

Oben stehende Tabelle zeigt noch viele Minuszeichen, das heißt, dass noch viele Kreuzungen zwischen den Sektionen versucht werden können. Somit ist es möglich, noch ganz besondere Kreuzungskombinationen zu verwirklichen.

Kreuzungsprodukte zwischen botanischen Arten werden Primäre Kreuzungen genannt. Meistens entsteht daraus nicht sofort ein fantastisches Ergebnis. Wir bekommen ein sogenanntes Zwischenprodukt. Das heißt, es müssen die Arten erst selbst bestäubt werden, danach eine Einkreuzung mit einer passenden Sorte und / oder einer anderen botanischen Art. Dieser Weg ist daher ein arbeitsreicher, vor allem wenn Sie kritisch sind, was das Endresultat betrifft.

Früher gab es bei der Fuchsienprüfung eine besondere Kategorie für Primäre Kreuzungen, mit anderen Kreuzungsregeln. Neuheit war damals das wichtigste Kriterium. Das brachte die Züchter dazu, Kreuzungen zwischen den verschiedenen Arten zu probieren, die zuvor noch nicht gemacht wurden. War die neue Fuchsie dann auch noch fertil, also fruchtbar, dann war dies ein wichtiger Ausgangspunkt für andere Züchter, das „Zwischen Produkt“ weiter zu verbessern zu einem „marktwürdigen“ Produkt.

In diesem Zusammenhang möchte ich folgendes Missverständnis aus der Welt schaffen: Früher und vielleicht noch heute dachte man, dass eine Kreuzung zwischen zwei botanischen Arten immer ein gleichaussehendes Produkt liefert. Das heißt bei der Sichtung und Bewertung, dass, wenn eine primäre Kreuzung einmal registriert und beurteilt war, es nicht mehr möglich war, eine andere, etwas abweichende Pflanze aus der selben primären Kreuzung beurteilen zu lassen.

Das eine Kreuzung zwischen zwei Arten jedoch durchaus sehr verschiedene Kinder hervorbringen kann, beweist meine Einkreuzung von *F. triphylla* als Mutter und *F. procumbens* als Vater. Von etwa 89 Samen, die ich bekam, keimten etwa 40. Und von den 40 Pflanzen blieben etwa 10 akzeptable

Pflanzen übrig, die alle total unterschiedlich waren. Die Pflanzen ähnelten jedoch sehr der „Whightknight's Ruby“ von John Wright. Eine der Pflanzen fiel auf durch besseren Wuchs und größere Blüten als Whightknight's Ruby, blaue Staubgefäße vom Vater *F. procumbens* und völlig fertil, also fruchtbar!!! Auch die anderen Pflanzen waren unterschiedlich, von stehend zu hängend, ähnlich *F. procumbens*. (Gerne komme ich später auf diese Einkreuzung noch ausführlicher, auch mit Fotos zurück.)

\*Noch einmal kurz zur Verdeutlichung: vielfach werden die Begriffe Arten und Sorten durcheinander benutzt und man spricht über Arten, wenn man Sorten meint: Botaniker teilen die Pflanzen auf in Arten. Innerhalb der Gattung *Fuchsia* kennen wir ungefähr 110 verschiedene Arten, z.B. *F. triphylla* und *F. procumbens*. Eine Sorte ist ein Kulturprodukt, eine durch den Menschen erzeugte Kreuzung, dann vermehrt und in den Handel gebracht: davon gibt es inzwischen Tausende!

(Anmerk. d. Red.: im Holländischen heißt: Gattung - „geslacht“, Art – „soort“ oder „species“ und Sorte = „ras“ oder „cultivar“. Das führt oft zu mißverständlichen Bedeutungen, wenn die Worte nicht im richtigen Zusammenhang gebraucht werden.)

## 5. Sammeln der Elter

Sind wir soweit, dass wir einen Plan, eine Idee haben, dann können wir beginnen und Elternpflanzen sammeln, nämlich Arten oder Sorten, die etwa zu dem zu erreichenden Ziel passen. Bei den meisten Fuchsiengärtnereien in Deutschland, Holland Belgien und der Schweiz sind sehr viele Sorten und die meisten botanischen Arten zu bekommen.

Nehmen Sie, wenn möglich eine umfangreiche Auswahl vor, denn es treten immer wieder Überraschungen auf. Stellen Sie sich vor, Sie haben sich als Ziel gesetzt, eine Aufrechte Sorte mit schalenförmigen Blüten zu züchten.

Sie kaufen bei einem Fuchsiengärtner die 'Loeky' und eine 'WALZ Jubelteen'. Sie meinen, das sollte ausreichend sein. 'WALZ Jubelteen' ist steril, sowohl im männlichen als auch im weiblichen Teil, somit ist dies keine gute Wahl. Oft wissen Sie dies jedoch nicht. Ich meine also mit großer Auswahl z.B. fünf gute Sorten mit aufrechten Blüten und fünf mit schalenförmigen Blüten. Dabei sollten normalerweise immer welche sein, die fruchtbar sind. Außerdem müssen Sie bedenken, dass die ausgewählten Sorten meistens nicht zur gleichen Zeit blühen. Sie können dies natürlich etwas beeinflussen, aber Sie sollten es zumindest wissen.

Wählen Sie weiterhin so verschiedene Sorten wie möglich aus, möglichst NICHT verwandte Sorten. NICHT verwandt heißt, dass die Pflanzen keine direkten Vorfahren, also gemeinsame Eltern- oder Großelternanteile haben. (Auch diese Vorgabe kann nicht immer erfüllt werden!) Wenn Sie die Wahl haben, suchen Sie dann beispielsweise einige Sorten mit aufrechten Blüten in verschiedenen Farben und ein paar Sorten mit schalenförmigen Blüten in verschiedenen Farben. Ich weiß zwar, dass Sie meistens diese Auswahl nicht haben, aber arbeiten Sie soviel möglich darauf hin. Sie möchte ja möglichst eine Sorte mit aufrechten, schalenförmigen Blüten in allen Farben züchten.

Fortsetzung folgt.



Gesehen auf der IGS Hamburg 2013  
Foto: B. Verbeek

## Kübelpflanzen

### Zitruspflanzen

#### Citrus

Die Gattung Citrus umfasst 27 anerkannte Arten und gehört innerhalb der Ordnung der Seifenbaumartigen (Sapindales) zur Familie der Rautengewächse (Rutaceae). (Plants of the world 2017) Bei Zitruspflanzen handelt es sich um baum- oder strauchartige Gewächse aus offenen Wäldern, Dickichten oder strauchigen Regionen mit winterwarmen Klima und hoher Lichtintensität. Als Ursprungsregion werden unterschiedliche Regionen angenommen. Unter anderem werden Malaysia, die südlichen Ausläufer des Himalaya, Indien und das westliche China als Ursprungsgebiete publiziert. Demnach liegen die angenommenen Gebiete im westlichen bis mittleren südasiatischen Raum. ([zur Karte - Plants of the world The International Plant Names Index and World Checklist of Selected Plant Families 2017](#))

Von dort aus verbreiteten sich die Citrusgewächse Richtung Osten und in Richtung Persien und im gesamten Mittelmeerraum. Einen großen Anteil an der Verbreitung und dem Austausch zwischen den bestehenden Verbreitungsgebieten hat der Mensch, der die Pflanzen seit Jahrtausenden als Kulturpflanzen nutzt und züchtet. Zu den Besonderheiten der Gattung gehört, dass Zitruspflanzen Nachkommen bilden können, die genetisch mit der Mutterpflanze identisch sind, relativ häufig spontane genetische Veränderungen auftreten - auch Verdopplungen des Chromosomensatzes - und dass alle Citrusarten untereinander kreuzbar sind. Aus diesen Besonderheiten ergeben sich viele interessante Aspekte, die hier leider den Rahmen sprengen würden und die Abgrenzung zwischen Arten, Sorten und Hybriden schwierig machen. Für den gärtnerischen Ansatz ist eine hilfreiche Einteilung nach R. W. HODGSON bei [wikipedia](#) zu finden. Die Pflanzen werden in die Gruppen Mandarinen, Orangen, Pampelmusen, Limetten, Zitronen, Zitronatzitrone und Kumquats eingeteilt. Im Bereich 'Gärtnerische Systematik' werden die einzelnen Gruppen in Wort und Bild näher beschrieben.



Die Nutzungsbereiche für die Pflanzen sind vielfältig, alle Pflanzenteile finden Verwendung. Blüten, Blätter und Früchte enthalten Aromastoffe und sind - wenn unbehandelt - vollständig auch in der Küche verwendbar. Theoretisch ist das bekannt, praktisch werden aber auch in unseren Breiten viele Teile der Früchte weggeworfen und statt dessen teure Produkte zum Einbringen von Aromen in Gerichte gekauft. Besonders die Schalen unbehandelter (!!!) Früchte sind vielfältigst einsetzbar: frische Abrieb aromatisiert Kuchen, Gebäck und Gerichte, die eine fruchtige Note bekommen sollen, Salzzitronen und -



Orangen verleihen 'stumpf und erdig schmeckenden' einen Frische-Kick und auch überzeugte Ablehner von Orangeat und Zitronat werden bei den selbstgekochten Varianten schwach. Es lohnt sich, sich mit diesem Thema näher zu beschäftigen.

In unsere Breiten haben die nicht winterharten Citruspflanzen mit dem Aufkommen repräsentativer Gartenanlagen ihre Verbreitung angetreten. Eigens für ihre Überwinterung wurden die - nach ihnen benannten - lichtdurchfluteten, beheizbaren Orangerien entwickelt. Die Pflanzen und ihre Früchte repräsentierten in den Gärten, Parks und an der Tafel den gehobenen Status ihres Besitzers. Auch heute noch faszinieren die Pflanzen mit gleichzeitig auftretenden wohlduftenden Blüten und Früchten. Die Früchte benötigen für die Reife etwa ein Jahr.

## **Kultur und Pflegepraxis**

### **Standort und Düngung**

Damit die Pflanze kräftige Triebe ausbildet sollte sie an einem warmen, sonnigen und zugfreien Platz stehen. Eine häufige Standortveränderung - beispielsweise durch Drehen der Pflanzen - lieben Zitrusfrüchte gar nicht. Als Pflanzgefäß eignet sich ein nicht zu großer Topf oder Kübel, vorzugsweise aus Naturmaterialien wie Holz oder Ton. Sie fördern die Verdunstung von Wasser durch die Gefäßwände und wirken einer Überhitzung des Wurzelballens entgegen. Zudem ist die Wurzelbildung beispielsweise in einem Topf aus Ton wesentlich besser als in Gefäßen aus Kunststoff, da der Wurzelballen darin "atmen" kann. Da Zitruspflanzen keine Staunässe vertragen, keinesfalls Untersetzer unterstellen - Füße unter dem Gefäß sind für den Ablauf von überschüssigem Wasser empfehlenswert. Das Substrat sollte durchlässig und mit einem ausreichend hohen Tonanteil versehen sein. Für Zitruspflanzen werden spezielle Mischungen im Handel angeboten, die eine ausreichende Wasserhaltefähigkeit besitzen und helfen Staunässe zu vermeiden. Für Letzteres ist auch eine Drainage im unteren Bereich des Topfes sinnvoll. Ein Umtopfen der Pflanze ist erst nötig, wenn Wurzeln unten aus dem Topf heraus wachsen. Während der gesamten Vegetationszeit sollte die Pflanze einmal wöchentlich - am besten mit einem organischen Flüssigdünger für Zitrusgewächse - gedüngt werden. Besonders im Frühjahr und im Herbst benötigt die Pflanze für ihren Zuwachs Nährstoffe und Wasser. Während der winterlichen Ruhephase wird nicht gedüngt. Im Sommer etwa einmal die Woche durchdringend gießen und das überschüssige Wasser ablaufen lassen. Benötigt die Pflanze mehr Wasser zeigt sie dies durch leichtes Einrollen der Laubblätter an.



### **Schädlinge**

Bei Schädlingen ist - insbesondere während der Überwinterungsphase - auf rote Spinne, Spinnmilben, Blatt- und Schildläuse zu achten. Roter Spinne und Spinnmilben können Sie durch eine ausreichend hohe Luftfeuchtigkeit in der Überwinterungsumgebung vorbeugen. Beim Bekämpfen der Schädlinge können sie auf biologische Präparate aus dem Fachhandel zurückgreifen. So schonen Sie die Umwelt und können die Früchte der Pflanzen weiterhin genießen. Beachten Sie unbedingt die Herstellerangaben.



## Überwinterung

Zitruspflanzen können auf unterschiedliche Arten überwintert werden. Verlässlich kann dies in einer mit Zitrusgewächsen erfahrenen Gärtnerei geschehen, die die Überwinterung für Sie übernimmt. Sollen die Zitrusfrüchte verzehrt werden, sollten Sie dies auf jeden Fall wegen möglicher Pflanzenschutzbehandlungen mit der Gärtnerei absprechen. Eine solche Überwinterung kann je nach Pflanzengröße erhebliche Kosten verursachen. Kleine Exemplare können bei ausreichender Luftfeuchte und Licht als im Zimmerpflanze überwintert werden.

Größere Exemplare finden einen Überwinterungsplatz im hellen, nicht zu warmen Wintergarten oder Gewächshaus. Die Temperatur im Wurzelballen der Pflanze sollte bei etwa 10-15°C liegen. Auch das Gießwasser sollte keinesfalls kühler sein, da eine niedrigere Wurzeltemperatur einen Rückgang der Wurzelaktivität bewirkt und die Pflanze nicht genügend Wasser aufnehmen kann, um ihren Bedarf zu decken. Die Folge sind Frucht- und Blattfall. Geben sie so viel Wasser, dass die Pflanze immer etwas aufnehmen kann, aber der Ballen nicht feucht ist. Besonders wenn die Lichtintensität am Tag hoch ist, steigen Temperatur und Stoffwechselrate in den Blättern und der Wasserbedarf steigt. Tendenziell sollte man den Pflanzen einen 'kühlen Kopf' bei 'nicht-auskühlendem Fuß' bieten. Kühle Umgebungstemperaturen fördern die Blütenbildung. Das Einräumen der Zitrusgewächse sollte wegen der Temperaturempfindlichkeit zeitig genug geschehen, auch wenn kurzfristig kühle Temperaturen die Pflanze nicht sofort umbringen. Im letzteren Fall kann der Wurzelballen mit warmem Gießwasser wieder erwärmt werden, damit die Wurzeln aktiv bleiben.

## Schnittmaßnahmen

Wie beim Obstbaumschnitt im allgemeinen, gibt es auch bei den Zitrusgewächsten den Aufbauschnitt und den Erhaltungsschnitt. Beim Aufbauschnitt sollten die jungen Trieben in der Hauptwachstumsphase drei bis vier mal entspitzt werden, damit sie sich gut verzweigen. Der Erhaltungsschnitt oder Pflegeschnitt wird im Februar oder März durchgeführt, um die Krone in Form zu bringen oder das Größenwachstum etwas einzudämmen. Zitrusgewächse bilden hin und wieder Wassertriebe aus, die zum Verjüngen oder Neuaufbau von Kronenregionen genutzt werden können.

Bilder: M. Alter, H. Wegner

Text: B. Verbeek, H. Wegner

November 2014 - überarbeitet März 2022



## Termine

### Jahrestreffen 2022 der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen

Das Treffen der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen geht vom **1. bis 4. September 2022** in das schöne Münsterland. In Gronau, haben wir ein Zimmerkontingent in einem kleinen Hotel am Drilandsee gebucht. Von hier aus geht es in den Kreislehrgarten Steinfurt, wir besichtigen Europas größte Produktionsstätte von Beet- und Balkonpflanzen, einen privaten Dahliengarten und die bekannte Staudengärtnerei Stade. Ein absolutes Highlight des Wochenendes soll die gemeinsame Busfahrt in die Niederlande sein. Hier besichtigen wir den Schlossgarten Keukenhof, die Schaugärten der Dahlienzuchtbetriebe in und um Lisse und besuchen den Dahlienzüchter Geerlings in der Nähe von Amsterdam. Zum Abschluss des Wochenendes liegt in der Geburtsstadt Udo Lindbergs nichts näher, als ein Besuch in Deutschlands erstem Rock'n Pop Museum.



Die Einladung dazu erfolgte schon in einem Extra-Rundbrief.  
Nähere Informationen gerne bei der Fachgruppenleitung erfragen.

### Jahrestagung der GdS vom 22. bis 24. Juli 2022 in Mannheim.

Nähere Informationen im „Staudengarten“ 2/2022

Jetzt schon vormerken: **BUGA Mannheim 2023**

Dahlienhallenschau: 16. bis 24. September 2023



#### Impressum:

Der **RundBrief** ist eine regelmäßige Informationsschrift der Fachgruppen **Dahlien und Fuchsien - Kübelpflanzen** der Gesellschaft der Staudenfreunde GdS e.V.

Verantwortlich i.S.d.P.: Frank Krauß, Freiburger Str. 29, 01774 Klingenberg, Tel.: 01515.249 8621

An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per eMail an: [info@ddfeg.de](mailto:info@ddfeg.de)